

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Zeitungsmagazin
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Gesetzblatt
Nr. 23

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 83.

Montag, 10. April 1911, abends.

64. Jahrq.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger bei uns Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei uns Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnement werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme ist die Nummer des Ausgabetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewicht.

Notizenblatt und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Redaktionelle Goethestr. 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Riesa.

Donnerstag, den 13. April 1911, nachmittags 3 Uhr
soll im Versteigerungssalon hier 1 Büstett von Rüppbaum gegen sofortige Bezahlung
versteigert werden.

Riesa, 7. April 1911.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungseinnahme-
schätzung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommen-
steuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom
2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerziel nicht behändigt werden
konnten, aufgefordert, sich bei den Ortsbehörden zu melden.

Merzdorf, Weida, Voigra, 10. April 1911. Die Gemeindevorstände.

Vertliches und Sachsisches.

Riesa, 10. April 1911.

* Der gestrige Palmsonntag machte ein recht freundliches Gesicht. Das Wetter erinnerte fast gar nicht mehr an die kalten unfruchtbaren Tage der vergangenen Woche. Aber nicht das schöne Frühlingswetter gab in erster Linie dem Tage die Signatur, sondern der gestrige Palmsonntag stand im Zeichen der Konfirmation. In der fröhlichen Trinitatiskirche fanden vormittags und nachmittags die heiligen Handlungen statt. Für die vielen jungen Leute, die gestern ihr Bekennen zum Glauben, zum Festhalten an der Tugend und der Menschenliebe vor versammelter Gemeinde ablegten, war es ein ernster Tag. Nicht minder für die vielen Eltern und Pflegeobholtene, die gestern mit bewegten Herzen ihre Vieblinge zu dem feierlichen Altar in die Kirche begleiteten. Über es war für sie alle auch ein froher Tag. Am Nachmittag sah man viele der Neukonfirmierten inmitten ihrer Angehörigen hinausziehen in die junge Frühlingswelt. Abends von 7 Uhr ab fand im „Stern“ eine Konfirmandenfeier statt, die sehr gut besucht war und einen würdigen Abschluß des Tages bildete.

* Das Leipziger Ensemble der Direktion Dreher wird am ersten Osterfeiertag, Sonntag, den 16. April, im Höpner'schen Hotel ein einmaliges Gastspiel geben. Zur Aufführung gelangt der urolomische, äußerst drastische Schwanz: „Der Mann mit den zwei Frauen“.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg überbrachte am Sonnabend in Stuttgart dem württembergischen Königspaares die Glückwünsche der sächsischen Königsfamilie zur silbernen Hochzeit persönlich. — Am 17. Juni werden sich der Prinz und die Prinzessin Johann Georg zur Kreuzungsfeier nach London begeben.

* Da der Geburtstag Sr. Maj. des Königs, der 25. Mai, dieses Jahr mit dem Himmelfahrtstage zusammenfällt, so hat das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts angeordnet, daß der Geburtstag bereits am Tage vorher, am 24. Mai, in den Schulanstalten Sachsen gefeiert werde.

* Die fröhliche Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“ hat, wie man gestern zu beobachten Gelegenheit hatte, ihre Ausstattung ganz nach großstädtischem Muster herrichten lassen. Es sind neue Geschieße und Paradesäcke beschafft worden, und gestern wurde von den Konditormitgliedern eine neue ganz schwarze Uniform getragen. Die neue Ausstattung macht einen vornehmen und prächtigen Eindruck.

* Bei der Königlich Sächsischen Altersrentenbank in Dresden sind im Jahre 1910 rund 2610000 M. (gegen ca. 2160000 M. im Jahre 1909) eingezogen worden. Der erhebliche Anzuwachs von 450000 M. (= 21% der Einlagen von 1909) ist ein erfreulicher Zeichen für die Beliebtheit der Bank. Sie hat 1910 über 3000000 M. Renten ausgezahlt. Bei der Altersrentenbank können durch Kapitalanlagen Renten erwirtschaftet werden für Staatsangehörige des Königreichs Sachsen, selbst wenn sie nicht in Sachsen wohnen, für andere Deutsche, wenn sie mindestens seit 3 Jahren ihren Wohnsitz im Königreich Sachsen haben. Es werden „aufgezogene“ und „sofort beginnende“ Renten unterschieden. Wer eine Rente erwerben will, die vom 1. Juli 1911 an läuft und mit ihrem ersten Quartalsjahresbetrag am 30. September 1911 fällig wird, hat das Kapital unter Einreichung der nötigen Schriftstücke spätestens bis Ende Mai 1911 einzuzahlen. Eine Kapitalanlage bei der Bank ist die denkbar sicherste, denn für alle ihre Verbindlichkeiten haftet der Königliche Staat. Die Altersrentenbank (Dresden-U., Antoniplatz 1) und ihre in den höheren Orten Sachsen bestehenden Agenturen erteilen über die Bestimmungen der Bank und ihre Rentenfälle bereitwillig Auskunft und geben auf Wunsch Schriften unentgeltlich ab.

* Gleichwie in Preußen am 16. Juni, so besteht auch in Sachsen, und zwar in den leitenden Kreisen des Königl. Sächs. Militärvereins-Bundes, die Abstift, am 2. September

d. J. ebenfalls einen Hornblumentag zu veranstalten, dessen Erfolgsnisse zur Unterstützung hilfsbedürftiger Feldzugsteilnehmer Verwendung finden sollen.

* Die im vorigen Jahr noch Beendigung des großen Kampfes im Bauwesen geprägten Tarifbestimmungen haben nur bis zum Jahre 1913 Gültigkeit. Daß die Arbeiterschaft ernstlich an eine Wiederholung der gewaltigen Bewegung drängt, geht aus einem Beschluß des gegenwärtig in Leipzig tagenden Verbandstages der Sächsischen Deutschlands hervor. Die Sächsische beschlossen, um für den neuen Kampf gerüstet zu sein, die Mittel zur Führung dieses Kampfes durchzusetzen, neben den laufenden Verbandsbeiträgen von jetzt ab aufzubringende Leistungen zu beitragen.

* Der Gesundheitsaufstand in dem größeren über 15000 Einwohner zählenden Orten Sachsen war im Februar 1911 ein ziemlich günstiger. Die tägliche Durchschnittssterblichkeit war indessen höher als im Januar 1911.

* Von dem Königl. Ministerium des Innern ist verschwimmsweise zunächst für das laufende Jahr einer jeden Gewerbezammer des Landes zur Gewährung staatlicher Beihilfen zu den Kosten der Lehrtaufsausbildung an würdige und bedürftige Handwerkslehrlinge ein größerer Betrag zur Verfügung gestellt worden. Die Unterstüzung für einen Lehrling kann bis zu 60 M. im ersten Lehrjahr betragen. Die Verteilung der Unterstützungen geschieht durch die Gewerbezämmer.

* Zur Erinnerung an die Aufrufung des Königreichs Italiens finden in der Zeit bis 31. Oktober d. J. besondere Feierlichkeiten und Ausstellungen in Rom, Turin und Florenz statt. Bereits eröffnet sind die Ausstellung in Rom und die Gemäldeausstellung in Florenz, es sollen noch eröffnet werden die Ausstellung in Turin am 29. April und die Blumenausstellung in Florenz am 7. Mai. Die Ausstellungen in Florenz dauern bis mit 31. Juli 1911, diejenigen in Rom und Turin bis 31. Oktober 1911. Zur erleichterung des Besuchs der Ausstellungen und Feierlichkeiten werden Fahrpreisvergünstigungen auf den italienischen Staatsbahnen usw. in Form von besonderen Fahrtarten, Ausweiskarten (Tessere) und Festscheinen (Vibretti) gewährt. Diese Fahrtarten usw. werden auch auf einzelnen deutschen Stationen an Reisende, die Fahrtarten bis zur italienischen Grenzstation lösen, ausgegeben. Nächste Ausfahrt erteilen die sächsischen Stationen und die Ausgabenstellen zusammengestellter Fahrscheinhefte in Dresden, Chemnitz und Leipzig sowie die Zweigstelle der Firma Thos Cook & Son in Dresden.

* Im Hinblick auf den während der Dauer des Österreichs erfahrungsgemäß eintretenden starken Reiseverkehr wird zur Verhütung der sonst unvermeidlichen Stockungen bei den Fahrkartenauflage- und Gepäckannahmestellen der höheren Bahnhöfe empfohlen, bereits am Tage vor der Abreise die Fahrkarten zu lösen und die Gepäckstücke aufzugeben. Weiter sei darauf hingewiesen, daß es sich empfiehlt, die Gepäckstücke fest zu verpacken, gut zu verschließen und mit Namen und Wohnung des Verleihers sowie Namen des Empfängers und der Bestimmungstat bestmöglich zu beschreiben, auch im inneren Raum des Gepäckstückes einen Zettel mit gleicher Aufschrift beizulegen, damit bei Abhandenkommen der duheren Bezeichnung und amtlicher Offnung des Gepäckstückes sofort ein Nachweis des Eigentümers gefunden und das Gepäck unverzüglich nachgesandt werden kann.

* In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Vorstandes des Sächsischen Innungsverbands lag ein Schreiben des Innungsausschusses zu Freiberg vor, worin bestellt ist, daß er die Vorbereitung zur Abhaltung des Verbandstages in die Wege geleitet und den 23. und 24. Juli 1911 für den Verbandstag in Aussicht genommen habe. Es wurde beschlossen, in der zweiten Hälfte des Monats Mai eine Gesamt-Vorstandssitzung in Freiberg abzuhalten, bei welcher auch über die Altersrentenfeste, die den geschäftsführenden Vorstand in mehreren Sitzungen beschäftigt hat, Beschluß gefasst werden soll.

Anträge zum Verbandstage haben die Innungen bis zum 15. Mai an den Verbandsvorständen einzufügen.

* Sachsen im Militärrat 1911/12. Während für Sachsen bei den Verlehrstruppen keine Neuauflistung in Betracht kommt, sondern hierbei nur Erhöhungen eintreten, wird dagegen die Fußartillerie eine bedeutende Verstärkung erfahren. Sachsen erhält im Jahre 1912 ein neues Fußartillerie-Bataillon mit Be- spannungsbataillon, das bekanntlich nach Dresden in die Pionierkasernen kommen wird, im Jahre 1913 ein gleiches Bataillon ohne Be spannungsbataillon, welches nach Riesa in Garnison gelegt wird. Mit der Auflistung dieser beiden Bataillone wird einem dringenden Bedürfnis in der sächsischen Armee abgeholfen. Wie unserer Leser bekannt sein wird, mußten bisher zu den Herbstübungen immer preußische Fußartillerietruppen herangezogen werden, was große Mehrkosten und viele Un- fördlichkeiten verursachte. Auch war außer diesen 1 bis 2 Mandavertagen den sächsischen Truppen bisher leider kein Gelegenheit zum Zusammenvirken mit dieser Rasse gegeben. Im Publikum war, als die ersten Nachrichten vom neuen Heeresrat in die Öffentlichkeit drangen, die Meinung verbreitet, daß das Neuer Fuß-Artillerie-Regiment nach Dresden verlegt werden sollte. Demgegenüber sei hier ausdrücklich betont, daß das Sächsische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 in Riesa verbleibt; es gibt nur die 9. Batterie, welche überragend war, an das neu zu formierende Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 19 ab. An Trainformationen sind für Sachsen zwei neue gefordert und zwar wird im Jahre 1914 bei jedem der beiden Armeekorps eine 4. Trainkompanie aufgestellt, die ihre Standorte in Dresden bezw. Riesa erhalten werden. Im gleichen Jahre wird auch die Stelle eines Kommandants des Trains eingerichtet werden. Pioniere haben gar keine Vermehrung erfahren. Für Sachsen kommt daher nur die Verlegung des Pionierbataillons Nr. 12 aus dienstlichen Rücksichten nach Pirna in Betracht. Die Kavallerie geht bei der Reformierung ganz leer aus. Was die Infanterie an betrifft, so sieht der neue Heeres-Etat nur in ganz beschränkter Weise die allmähliche Auffüllung der noch bestehenden Infanterie-Regimenter zu zwei Bataillonen auf drei vor. Es betrifft nur ein einziges Regiment, und zwar das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 181 in Chemnitz, welches im Jahre 1915 das 3. Bataillon neu formiert. Dieses Bataillon erhält als Standort Glashau. In Sachsen ist mit der Statifizierung von 112 Maschinen-Gewehr-Kompanien (nicht zu verwechseln mit Maschinengewehr-Abteilungen!) die Umwandlung der Maschinen-Gewehr-Abteilung 12 in Dresden im Herbst 1911 in eine Maschinen-Gewehr-Kompanie verbunden. Die Maschinen-Gewehr-Kompanie wird dann dem Schützen-Regiment zugewiesen werden. Sie bleibt in der Kasernen der jetzigen Maschinen-Gewehr-Abteilung, bis sie 1913 der Be spannungsbataillon des Fuß-Artillerie-Bataillons Platz machen muß. In Sachsen bleibt also nur noch eine Maschinen-Gewehr-Abteilung Nr. 19 (in Leipzig). Bei der Feldartillerie treten für Sachsen Neufassungen nicht ein, es finden nur einige Statoveränderungen statt. Im Jahre 1913 werden der Artillerie-Brigadestab und das 28. Feldartillerie-Regiment von Pirna nach Bautzen, im Jahre 1915 werden der Artillerie-Brigadestab und das 32. Feld-Artillerie-Regiment von Riesa nach Chemnitz verlegt. Durch diese Verlegung will man in Sachsen, und zwar in Dresden, Leipzig, Bautzen und Chemnitz, sozusagen Truppengrenzen schaffen, welche die Hauptwaffengattungen vereinigen. Den gleichen Zweck verfolgte man auch, als man dem Artillerie-Regiment Nr. 77 Leipzig, dem 21. Ulanen-Regiment Chemnitz, dem 20. Husaren-Regiment Bautzen als Standorte zwieselt und das 18. Ulanen-Regiment von Pegau usw. nach Leipzig verlegte.

* Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der angeschlossenen Vereine und Einzelmännigkeiten fand am Sonntag, den 2. April 1911, im kleinen Gewerbehause in Dresden die erste Jahreshauptversammlung des Sächs.

Staatsbeamtenbundes statt. Die Zeitung des Bundes liegt auch im neuen Vereinsjahr in den Händen des Herrn Bau-Obersekretärs Tänzler, während als zweiter Vorsteher der Lokomotivführer Häbler neu gewählt wurde. Die Beiträge blieben unverändert bestehen und betragen im Jahre 1 Mark für Einzelmitglieder und 10 Pfennig für die korporativ angeschlossenen Mitglieder. Als Schriftführer wirkten auch im neuen Jahre die Herren Sekretär Schirmer und Sekretär Junge, als zweiter Kassierer Herr Eisenbahndirektor Reghausen. Neben den schon bisher bestehenden Kommissionen zur Bearbeitung einer Eingabe bez. ein neues Beamtenge- se, wurde die Bildung dreier Ausschüsse für Organisations- und Werbearbeit, für Beamtenrecht sowie für Wohnungswesen beschlossen und besondere Richtlinien für die Arbeit dieser Ausschüsse genehmigt. Den geschäftsführenden Vorstand beauftragte man mit den Vorarbeiten zur Gründung eines besonderen Bundesbureaus. Eine lebhafte Ausprache entspann sich über die Gründung einer eigenen Zeitung, die insosfern äußerst dringlich erscheint, als dem Bunde bis jetzt keine unabhängige Fachzeitschrift zur Verfügung stand. Eine unter den Anwesenden in Umlauf gelegte Liste zur Belohnung eines Garantiefonds ergab die überraschende Summe von 480 Mark. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß sämtliche Beschlüsse einstimmig gefasst worden sind.

— Zu den in der Sitzung des Handelskammer Dreiecks laut geordneten Klagen über Mangel an Eisenbahngütern wagen sich die Wolfsburg-Bureau offiziell folgendes: Der Güterverkehr hat, wie schon die veröffentlichten Verkehrseinnahmen ausweisen, seit dem Jahre 1909 von Jahr zu Jahr um etwa 5 Prozent zugenommen. In den letzten Monaten ist der Zuwachs sogar noch wesentlich stärker gewesen. Die Neubeschaffungen an Wagen für die Jahre 1909 bis 1911 stellen sich aber auch zusammen auf rund 60 000 Wagen, von denen auf Sachsen allein 4600 Wagen mit einem Aufwand von 13½ Millionen Mark entfallen. Daß dieser starken Vermehrung und der guten Wirkung des Staatsbahnwagenverbundes ist auch die Wagenstellung im Durchschnitt günstiger geworden. Denn bei den offenen Wagen ist die Prozentzahl der nicht gestellten Wagen trotz der bedeutenden Mehrauforderungen beispielsweise in den Monaten September bis November von 3,6 Prozent im Jahre 1907 auf 1,1 Prozent im Jahre 1910 gefallen, sodoch von einem sichtbaren Wagenmangel hier nicht mehr gesprochen werden kann. Die gegenwärtige Knappheit an bedeckten Wagen ist dagegen zurückzuführen auf die der Feldbestellung und Tüngemittelbeförderung günstige Sitzierung der letzten Wochen, die Leerung der reichen Kartoffel- und Getreidelager, sowie auf das über Erwartungen starke Anwachsen der Anforderungen der Industrie, dessen Auftreten im allgemeinen ja als durchaus erfreulich bezeichnet werden muß, das aber unvermeidlich mit zeitigen Versägungen in der Wagenbeschaffung verbunden ist. Eine Zuleitung der Wagen nach Sammelstationen findet nicht statt, vielmehr wird der Ausgleich zwischen Bedarf und Bestandstellen unmittelbar vorgenommen, wobei auch ein etwaiger Mangel möglichst gleichmäßig verteilt wird. Wenn schließlich in der Handelskammerzusage hervorgehoben worden ist, daß vielfach über dem schmutzigen Zustand der Wagen geplagt werde, so darf darauf hingewiesen werden, daß die Entfernung und Reinigung der Wagen in erster Linie den Empfängern obliegt. Nur wird es Aufgabe der Verwaltung sein, darüber zu wachen, daß die Empfänger in dieser Beziehung ihre Schuldigkeit tun.

* **Gröba.** Bei dem gestern aus Auslaß der Konstitution stattgefundenen Familienabend war der Andrang ein derart großer, daß sich der „Unterlaal“ als zu klein erwies, sodaß viele wieder umleben mußten. Die Darbietungen, welche dem Genie des Tages entsprochen, durften bei allen Teilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben.

* **Gröba.** Auf die ausgeschriebene Stelle eines Vieh- und Hochbautechnikers für die Gemeinde Gröba sind gegen 100 Bewerber eingegangen. Die Obliegenheiten des Beamten, der mit 2700 M. jährlich belohnt werden soll, werden bestehen in Aufsicht über das Gas- und Wasserwerk, Oberleitung über Straßen- und Schleusenbau usw., Prüfung der Baugenehmigung für Privatbauten und Ausübung der Kontrolle über letztere. Bisher mußten von der Gemeinde die Kosten für die von der Bauvollzugsbehörde vorgeschriebene Bauleitung in Höhe von 2% der Bausumme getragen werden. Im Hinblick auf die bevorstehenden Straßen- und Schleusenbauten im Orte bedeutet die Anstellung eines eigenen Bautechnikers auf Jahre hinaus eine Sparsamkeit für die Gemeinde.

Röderau. Dieser Tage gab ein im hiesigen Bahnhofskaffeehaus beschäftigtes Dienstmädchen heimlich ein Mädchen. Das Kind wurde später unter dem Großteil der Mutter tot aufgefunden. Um festzustellen, ob das Kind bereits tot zur Welt gekommen ist oder etwa durch Erfinden den Tod gefunden hat, wurde der kleine Leichnam zur Sektion in das Alte Krankenhaus gebracht.

Oschatz. Von größter Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt ist ihre weitbekannte Filzindustrie, die mit dem Namen der Firma Ambrosius Marthaus verknüpft ist. Die genannte Firma beabsichtigt nun, ihre Fabrikationsanlage für Filzfabrikation bedeutend zu erweitern. Da dies auf dem alten Grundstück nicht in dem geplanten Umfang möglich ist, haben mit der sächsischen Verwaltung Verhandlungen wegen Ankaufs eines der Stadt gehörigen Grundstücks von 11 Akten, das auf den Döllnitzwiesen hinter dem Schlachthof liegt, stattgefunden. Leider ist bisher eine Einigung über den Kaufpreis nicht zustande gekommen. Infolgedessen hat nunmehr die Firma den Plan ins Auge gesetzt, diesen Fabrikationszweig nach Gröba bei Riesa zu verlegen und bereits Unterhandlungen eingeleitet.

Dresden. Im vorigen Monat hat ein Unbekannter, der sich als Dr. med. Vogt Röder und als Dr. med. Franz Röder aus Norden ausgegeben hat, hiesige Grundstücksbesitzer

dadurch betrogen, daß er angab, er habe als Testamentsvollstrecker Gelder hypothekarisch auszuleihen, für die Bezahlung der Grundstücke erhebliche Beträge geben ließ. Unter den Namen Dr. Sprid aus Dresden, Dr. med. Ernst Fischer und Dr. Karl Meyer ist er auch in andern Städten aufgetreten. Der Röder ist am 4. April in Wien, woselbst er sich nachweisbar seit dem 25. März aufhielt, festgestellt und in ihm der erheblich vorbestrafte und niedrigstens gesetzlicher Agent Richard Christian August Fischer, den 18. August 1869 in Leipzig geboren, zuletzt in Hamburg aufzuhören, festgestellt worden. — Um Sonnabend vormittag führte von einem Gangergesetz auf der Chemnitzer Straße der in Gitterles wohnende 38 Jahre alte Zimmermann Bruno Wendig mehrere Stock hoch auf das Kloster herab und starb an dem erhaltenen Schädelbruch. — Zur Maihälfte beschloß die Ortsgruppe Plauenscher Grund des Verbandes Deutscher Industrieller wie in den früheren Jahren die am 1. Mai feiernden Arbeiter auf drei Werktagen auszusperrn.

Radebeul. Zur Behebung der Wohnungsnott beschloß der Gemeinderat den Bau von 2 Häusergruppen mit 42 Wohnungen. Die Baukosten sind mit 184 000 Mark veranschlagt worden. Außerdem beschloß der Gemeinderat noch 50 000 Mark zur Errichtung von Neubauten für mittlere Wohnungen mit 2 Hypotheken bereitzuhalten.

Radeberg. Durch einen nichtwidrigen Bubenstreit kam das Personenautomobil des Kommerzienrats Grohmann in Großröhrsdorf hier in erste Gefahr. Zweijährige Leute hatten auf der Großröhrsdorf-Radeberger Straße einen im Straßenrande liegenden ziemlich starken Stamm quer über die Straße, auf der das Automobil heranfam, gelegt. Nur der Aufmerksamkeit des Wagnführers, der das Auto kurz vor dem Hindernis zum Stehen brachte, ist es zu verdanken, daß ein Unglück verhindert wurde. Glücklicherweise gelang es durch einen dritten, die Namen des Unbekannten festzustellen.

Chemnitz. Ein 19 Jahre alter Real Schüler, Sohn eines hiesigen höheren Staatsbeamten, versuchte sich durch Erbschenken das Leben zu nehmen, weil er nicht versucht worden war. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. — Über 290 000 Einwohner zählt jetzt Chemnitz. Nach den jüngsten Mitteilungen des Statistischen Amtes war am 28. Februar d. J. der Stand der Einwohnerzahl 290 515, während er am 31. Dezember d. J. 289 850 Einwohner betrug, so daß also die Monate Januar und Februar einen Bevölkerungszuwachs von circa 1000 Personen gebracht haben.

Chemnitz. Der Metallarbeiterverband hat beschlossen, eine Reihe Chemnitzer Firmen ganz auf zu legen. Aus diesem Grunde haben am Sonnabend die Arbeiter der Maschinenfabrik Rudolf Volgt, die noch im Betriebe standen, die Arbeit niedergelegt. Das gleiche geschah in der Filiale der Firma Hölscher. Eine Anzahl weiterer Firmen sollten heute folgen.

Hinterhermsdorf. Der hiesige Fuhrwerksbesitzer und Holzhändler Karl Kumpf, der in den Grenzwaldungen Holz aufgeladen hatte, stürzte, als er sich in der Nähe des „Mönchsteins“ auf den Wagen setzte, so unglücklich herab, daß er unter dem Wagen kam und ihm ein Hinterrad über die Brust ging. Der Verunglückte erlag nach wenigen Stunden den schweren Verletzungen.

Meerane. Ein Wind-Elektrizitätswerk wurde im Dorf Drethen auf einer Anhöhe errichtet. Der Durchmesser des Flügelsrades der Turbine beträgt 8 Meter. Durch die Turbine wird eine Dynamomaschine in Bewegung gebracht, die den elektrischen Strom erzeugt.

Zwickau. Wegen bedeutender Unterschläge wurde der Buchhalter und Kassierer einer Böttcherfassfabrik verhaftet. Der ungeheure Beamte ist 88 Jahre alt und soll gegen 10 000 Mark unterschlagen haben.

Plauen. Im Ratskeller zu Elsterberg hat eine außerordentliche Generalsversammlung der Sächsischen Kunstsiedlerverein, Aktiengesellschaft in Elsterberg, stattgefunden. Den Vorsitz führte der Fabrikant Körner aus Plauen. Es waren 43 Aktiendirektoren mit 638 Stimmen vertreten. Es wurde betont, daß zwar in technischer Hinsicht bedeutend gearbeitet worden sei, doch seien die Materialpreise und die Hütte bedeutend gestiegen. Hingegen seien die Preise für Kunstsiedlung gleichmäßig gefallen. Man beschloß, vorläufig die Fabrikation einzufrieren und, da das Aktienkapital aufgezehrt ist, mit neu gezeichneten 125 000 M. ein neues Verfahren interimsmäßig einzuführen.

Aue. Hier ist die Freimaurerloge „Zu den drei Rosen“ begründet und in das Vereinsregister eingetragen worden.

Ahna bei Wurzen. Auf dem hiesigen Rittergut wurden bei der landwirtschaftlichen Arbeiterin Katharina Cynak aus Russisch-Polen die Böden festgestellt. Die Kranke wurde von einem Automobil nach Leipzig ins Stadtkrankenhaus übergeführt.

SS Leipzig. Seitens des vorbereitenden Ausschusses für die Internationale Bauausstellung Leipzig 1913 wurde vom Rote der Stadt für die Zwecke der Vorausbauung seinerzeit ein Gelände, das etwa 225 000 qm umfaßt, erworben. Inzwischen haben die Vorarbeiten ergeben, daß dieser recht erhebliche Platzumfang doch nicht genügt und eine bedeutende Vergroßerung notwendig ist. Kommt doch bei der Gestaltung der Ausstellung vorwiegend nicht weniger denn 10 größere Abteilungen in Betracht, für die vorgefordert werden muß und die zum Teil recht bedeutende Fläche erfordern werden. So hofft man beispielsweise, daß es gelingen wird, für die Abteilung „Bauwesen“ bei den Regierungen, bei Baubehörden, Instituten verschiedener Art, Baustämmen und Architekten so viel Interesse werden zu können, daß das Bauwesen der Gegenwart in Form einer internationalen Stadt mit Marktplatz, einem Gewerbe- und Handelsortesteil, einem solchen für die Industrie und einem ländlichen Viertel vorgestellt werden kann. Etwa 80 000 qm würden für diese Abteilung an Platz vorgesehen sein, zumal sich Spiel- und Sportplätze und Gebäude für Sportwege anschließen müssten. Einen gleichgroßen Platz dürfte auch die Ab-

teilung „Industrie, Gewerbe und Kunstgewerbe im Bauhof“ beanspruchen und auch die Abteilung „Wohnungs- und Ausstattungswesen“ wird einen recht bedeutenden Umfang annehmen. Die weiteren Abteilungen mit ihrem zahlreichen Unterstellungen, „Bauhütte“, „Gärten und Vorlonlagen“, „Friedhofsanlage“, „Dentzmoldau und Hauptlage“, „Viel- und Straßenbau“, „Wohnung, Gebiet- und Straßenhygiene“, „Arbeiterwohlfahrt“ und „Arbeiterwohl- fahrt“, sowie „Neuerbau“ werden Platz mit einem Umfang von je 10 000 bis 20 000 qm beanspruchen. Der Gesamtaufwand von 500 000 M. ist voll gezeichnet.

Teplich-Schönau. In der letzten Sitzung des Stadtrates zu Teplich-Schönau wurde die Einführung einer Selbststeuer beschlossen. Es ist geplant, eine Kone für jede Flasche einzubauen. In Teplich-Schönau werden jährlich etwa 10 000 Flaschen Getränk getrunken.

Sonneberg. Überabend wurde auf dem hiesigen Güterbahnhof der Weichensteller Kluge beim Reinigen der Weiche von einem Güterzug überschlagen und in drei Stücke geschnitten.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein räuberischer Überfall auf eine alte Dame wurde auf der Treppe des Hauses Kommandantenstraße 46 von einem jungen Burschen ausgeführt. Der Täter entflam, nachdem er den Überfallen die Handtasche entrissen hatte. — **Deutschland:** Der im Januar d. J. wegen Raubmordes zum Tode verurteilte Fürsorgegeistling Bajor stand vorigestern vor dem hiesigen Schurzgericht, an das das Reichsgericht die Strafstrafe zurückgewiesen hatte. Der Angeklagte wurde wegen Totschlags zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt. — **Dessau:** Der 21 Jahre alte Handlungsgeselle Schröder von hier hatte an einem Fabrikanten in Oranienburg seinen früheren Chef, einen Expresserbrief mit der Aufforderung gerichtet, 600 Mark in Scheinen beim Postamt Dessau zu hinterlegen. Wenn dies nicht geschehe, „werde das Haus des Fabrikanten geplündert, er und seine Frau mißhandelt, in den Wald geschleppt, geknebelt und langsam zu Tode gemartert werden“. Das Schreiben war: Schwarze Hand, internationale Verbrecherkompanie mit sechs roten Kreuzen unterzeichnet. Der Bedrohte benachrichtigte die Dessauer Kriminalpolizei, der es auch gelang, den Expresser festzustellen, als er durch einen 12-jährigen Knaben den Geldschein vom Postamt abholen lassen wollte. — **Strassburg i. E.:** Im Strassburger Rheinhafen verschwinkte vorigestern ein Zimmermann auf sonderbare Weise. Er fuhr mit seinem Fahrrad die Kaimauer entlang und wurde von einem heftigen Windstoß mit seinem Rad ins Wasser geworfen. Trotz sofortiger Hilfeleistung konnte er nur als Leiche geborgen werden. — **Baruth:** Mit dem Prager Personenzug fuhr eine griechische Familie hier durch. Das Familienoberhaupt benutzte den kurzen Aufenthalt zu einem kleinen Einkauf in der Station und versäumte dadurch die Abfahrt des Zuges. Als er auf den Perron zurückkehrte, rollte der Zug gerade mit Frau und Kindern davon. Er wollte nur den nächsten Schnellzug benutzen, doch wurde er vom Bahnpersonal daran verhindert, da er keine Fahrkarte befand. Darauf begann er zu tönen und fiel über den Stationsvorsteher, der ihn beruhigen wollte, her. Der Rasende brachte dem Beamten mit einem Messer schwere Schnittwunden an Händen und Hals bei, bis es schließlich gelang, den Wütenden zu fesseln. Seine Identität konnte noch nicht festgestellt werden. — **Bukarest:** Das abseits von Politischen gelegene Nonnenkloster wurde von einer wohlbenoffneten Räuberbande überfallen und gänzlich ausgeplündert. Die Nonnen wollten sich widersetzen, wurden aber von den Banditen schwer mißhandelt. — **Strehla im Saalekreis:** Unbekannte Diebe brachen in der Regimentskaserne des 69. Infanterieregiments nachts ein und raubten sie vollständig aus. — **New York:** Die glatte Überführung der Reisenden der „Prinzess Irene“ auf den Tampfer „Prinz Friedrich Wilhelm“ innerhalb fünf Stunden war eine Rekordleistung. Zunächst wurden die Großschiffpassagiere überführt. Es herrschte keinerlei Aufregung. Der Strand war von Passagieren besetzt. Der Kapitän der „Prinzess Irene“ erklärte einem Vertreter der „Associated Press“, in der Nacht zum Donnerstag sei starker Nebel gewesen, weshalb er vorsichtig gefahren sei. Uegen 2 Uhr früh, als der Nebel gewichen, sei die Fahrt mit Vollgas weitergegangen, bis 8 Uhr 5 Minuten der Dampfer aufgelaufen sei. — In Lawrenceville (Georgia) erfüllte eine Vollsmenge das Gefängnis und bemächtigte sich eines Negers, der eine weiße Frau vergewaltigt hatte. Die Vollsmenge knüpfte den Neger auf und gab zahlreiche Schüsse auf die Leiche ab, die total von den Augen durchlöchert wurde.

Bericht über die öffentliche Gemeinderatssitzung

in Gröba am 8. April 1911.

Der Gemeinderat war vollständig versammelt.
1. Unter Mitteilungen gibt der Vorsitzende, Gemeindevorstand Sosa, bekannt: 1. daß sich zu den ausgeschriebenen Schrysmanneien 60 Bewerber gemeldet, unter welchen in der heutigen nicht-öffentlichen Sitzung einige zur engeren Wahl gezogen werden sollen; 2. daß für die neue ständige Lehrerstelle der bisherige Hilfslehrer Herr Willig Fischer in Lunzenau bei Riesa gewählt worden ist; 3. daß der von der Firma Mühl in Gröba geführte Straßenbahnen eingezogen ist und der Kaufbetrag in Höhe von 850 M. nach einer noch vorgeschriebenen Probe zur Zahlung gelangen soll; 4. daß lt. erfolgten Bekanntmachungen am Montag, den 10. d. M., einige kleinere Gebäude des von der Gemeinde gekauften Marktfeldes und das Holz des umgedrehten Seigerturmes, sowie dasjenige von 2 Stein- und 4 Pfostenbäumen, welche an der Steinstraße zu beseitigen sind, meistens versteigert werden sollen; 5. eine Einladung der Bürgerschaft für Bau- und Wasserwerke zur Sitzungssitzung am 22. April in Dresden wie bisher auch in diesem Jahre nicht beschlossen.

2. Uegen die Stimmen des Herren Hoffmann, Mühl und Wehner wird dem Verein für Krüppelhilfe in Dresden auf sein Gehuch ein Beitrag von 5 M. gewidmet.

3. Zugestimmt wird einem Beschuß des Bauausschusses, an der Weisstraße das Schnitterinne, sowie die Böschungswälle durch Steinseiger Haase verlegen zu lassen.

R. Holz,

Albertplatz
bringt Ihnen großes Lager in
ausgeleierten | **Groß-**
und **Kunstgewerbe** **Gefäßen**
in empfehlender Präsentation.

Fertige
Herren-Wäsche
Damen- "
Kinder- "
Erstlings- "
Schürzen "
in großer Auswahl billigst
empfiehlt

M. Schwarz,
Goethestr. 74.

3öpfe

zu jeder Farbe passend in
großer Auswahl, von 4 M.
an, empfiehlt

Otto Heil,
Hauptstr. 20.
Endstation der Straßenbahn.

Söpfe, Unterlagen werden
von ausgemüttetem Haar
schneidens und billigst an-
gefertigt. D. O.

J. Weizenmehl,
2 Sorten, à Bentner 16 u.
17 Pf., empfiehlt
Th. Doeder, Goethestr. 79.

Schellfisch,
groß u. mittel, sowie Geschlos-
stoffs morgen Dienstag früh
wieder ein.
Paul Jähnig, Goethestr. 5a.
Hering-Selze Dose 40 Pf.
Hals-Selze " 115 "
Rennungen " 120 "
Anchovis Glas 35 "
Muffen Glas 35 Pf., Bild
Dose 45 Pf., Sardinen-Ringe
in Tomaten Dose 35 Pf.,
Lachs, geräuchert, Dose 130
Pf., Sardinen, größte
Auswahl, alles frisch einge-
troffen. P. Caspari.

Schellfisch u. Coblian,
heute abend frisch, empfiehlt
R. Witzschke, Niedermarkt 6.
Morgen früh ist frischer

Schellfisch,
Geeicht,
Coblian, Gelechs
fisch auf Eis ein u. empfiehlt
billigst

Clemens Bürger,
Ratier Wilhelmplatz.

"Ich bin an dauernder Stuhl-
verstopfung verb. mit heftigen
Kopfschmerzen u. Blutwäl-
lungen sowie hartnäckigem

Magenleiden.

Durch eine Kur mit Alt-
buchholzer Markt-Sprudel
Starkquelle (Jod-Eisen-
Mangan-Rohsalzquelle) wurde
ich von meinen Leiden in
wenig Wochen befreit. Tausend
Danl. C. J. Kretz, warm
empf. Pf. 95 Pf. bei A. B.
Hennig, O. Förster, Drog.
u. in die Stadtapotheke.

Braut-Gummimellen
bestes diätetisches Ge-
nussmittel bei Husten u.
Heiserkeit, vorsgl. wohl-
tuend wirkt, à 1/4 Pf. 20
Pf. R. Schumann, Haupt-
str. 83a. Zeit. Wib. Pf. 11.

Brucher Paul

Im böhmischen
Braunföhren
empfehlen ab Schiff in
allen Sortierungen billigst

A. G. Hering & Co.,
Elbstraße Nr. 7.
Berufssprecher 50.

Gartenmöbel.

Große Auswahl! Billige Preise!

A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Spaute Reihenheiten. Größte Auswahl.

Zephirs

: zu Hüßen und Oberhunden. : Garantiert weichheit.

Adolf Ackermann.

Eigenschaftliche Auslesegerichte.

Thüringer Hof, Gröba.

Dienstag, den 11. April

Skat-Kongress.

Anfang 1/9 Uhr. Hierzu lädt die gebräten Skatspieler freundlich ein.

U. Wiegels.

Weltfeiles Zahn-Atelier am Platz.

Kunstvoller Zahnsatz,

hochelagane Ausführung.

Umorbeiten und Reparaturen sofort.

Plombieren der Zähne und Zahnsiechen,

schmerzlos (drittlche Betäubung). Behandlung

und Preise, wie bekannt, solid. Sprechzeit täglich.

Wettinerstraße 21. Telefon 167.

Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler.

Der Kochkursus
des Frauenvereins zu Gröba
beginnt anfangs Mai und
findet einmal wöchentlich statt. Der Tagessatzung be-
ginnet vorm. 8 Uhr, der Abend-
satzung abends 1/2 Uhr. An-
meldungen nehmen noch-
mal gegen Arau von Alten und
Frau Pastor Burkhardt, die
auch alle nähere Auskunft
erteilen.

Matjes-Hering,
beste Fische, frisch eingetrof-
fen. Paul Caspari.

Bier! Dienstag abend
früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Wochen Dienstag
Schlachtfest.
Otto Richter, Neustadt.

Gasthof Goldene Taube,
Ostrau.

Sonntag, den 1. Feiertag,
von 4 und 8 Uhr an
kinematographische
Vorführungen.

Montag, den 2. Feiertag,
von 6 Uhr an
seiner Frühlingsball,
wogu höflich einlädt

Ab. Voigtländer.



Monatsversammlung
Dienstag, d. 11 April, abends
1/9 Uhr im Wettiner Hof.

Dienstag, den
11. April,
abends 9 Uhr
Versamm-
lung
in der Elbs-
terrasse. Der Vorstand.



Frieda Heynert
Otto Fischer
grüßen als Verlobte.
Erfurt, Palmarum 1911.

Für die Schmückung des
Grabs unseres lieben Sohnes
Walther legen den lieben
Konfirmanden zu Gröba
innigsten Dank.

Familie Bitroff, Gröba.

Für die Schmückung des
Grabs unseres lieben Sohnes
Erich fühlen wir uns ge-
drungen, den lieben Konfir-
manden von Gröba unsern
herzlichsten Dank
auszusprechen.

Familie Rudelt.

Dank.
Den lieben Konfirmanden
der mittl. Bürgerschule
sagen wir für die schöne
Schmückung des Grabs uns-
erer unvergleichlichen Tochter
und Schwester **Hilda** den

herzlichsten Dank.

Familie Robert Wildner,
Schillerstr. 20.

Todesanzeige.
Nach langer, schwerer Krank-
heit verstarb am Sonnabend
nachmittag sonst und ruhig
unter gute Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, Frau

Amalie Andrich
geb. Schilde.
Dies zeigen schwererfüllt an
Gröba, den 10. April 1911

der tieftraurende Gatte
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt
Dienstag mittag, 1 Uhr von
der Halle aus.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Modewarenhaus Gebr. Riedel

Ant. Bruno Kasso Riesa **oder Goethe- u. Schützenstr.**

Korsetts

Unterhosen

mit
Seiden- Stickerei.



Damen-Leibwäsche

sauberste
Näharbeit.

Neueste, gut sitzende Formen

Wohlfühle Preise.

Balkes Tanzlehr-Institut

Hotel Kronprinz, Riesa.

Um vielleitigen Anfragen gerecht zu werden, teile ich
hierdurch mit, daß mein nächster Auftritt im Tanz und
seinen gesellschaftlichen Umgangformen

Freitag, den 21. April

beginnt. Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr abends. Werte
Anmeldungen werden bei Herrn Hotelier Virse entgegen-
genommen. Hochachtungsvoll **Oswald Balkes**,

Lehrer der höheren Tanzkunst.

Gastwirt-Verein (Plakatsaße)

Riesa und Umgegend.

In letzter Zeit ist vorgekommen, daß Plakate un-
gestempelt resp. unversteuert ausgehängt worden si. d.
Im Interesse der strengeren Durchführung der Plakat-
plazierung werden die Mitglieder erlaubt, ungestempelte
Plakate zurückzuweisen und für gestempelte Plakate eine
übersichtliche Plazierung und Schonung anzurufen.

E. Woll, Vorst. der Plakatisten-Kommission.

Für die Schmückung des
Grabs unseres lieben Sohnes
Walther legen den lieben
Konfirmanden zu Gröba
innigsten Dank.

Familie Bitroff, Gröba.

Für die Schmückung des
Grabs unseres lieben Sohnes
Erich fühlen wir uns ge-
drungen, den lieben Konfir-
manden von Gröba unsern
herzlichsten Dank
auszusprechen.

Familie Rudelt.

Dank.
Den lieben Konfirmanden
der mittl. Bürgerschule
sagen wir für die schöne
Schmückung des Grabs uns-
erer unvergleichlichen Tochter
und Schwester **Hilda** den

herzlichsten Dank.

Familie Robert Wildner,
Schillerstr. 20.

Todesanzeige.

Nach langer, schwerer Krank-
heit verstarb am Sonnabend
nachmittag sonst und ruhig
unter gute Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, Frau

Amalie Andrich
geb. Schilde.

Dies zeigen schwererfüllt an

Gröba, den 10. April 1911

der tieftraurende Gatte
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt

Dienstag mittag, 1 Uhr von

der Halle aus.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Theater in Riesa

(Höpfners Hotel).

Sonntag, den 16. April, 1. Osterfesttag, abends 8 Uhr.
Schauspiel des beliebtesten Berliner
Ensembles. Direktion: Dreher.

Großer Erfolg!

Urfotisch!

Der Mann mit den zwei Frauen.

Original-Schauspiel in 3 Akten von C. Kraus.

Billettauslauf bei A. Abendroth u. Ed. Wittig, Wettinerstr. 8.

Madenwürmer

Springwörmer, auch Ra-
schen genannt, werden
auch in Sachsen-Anhalt
bekämpft durch das
gesetzlich wirkende neue
Madenwürmergesetz.

Antworten: Mit genauer Einzel- 1,20 M. bei Elst. von 1,40 M. hant.

Bestellort: Elst. Dresden 2. Erhältlich in den Apotheken.

Depot in Riesa: Stadtkrankenhaus.

Preiswertes Angebot in Rotwein!

Von heute ab bis kurz nach den Feiertagen ziehe ich

1 Ortsdorf prächtlichen 1908er Rotwein

ab und verkaufe das Liter mit 95 Pf.

Wilhelm Pinter.

Dankeskarten zur Konfirmation,
Visitenkarten, Verlobungskarten

liefern Ich-Ustens.

Langer & Winterlich

Riesa, Goethestr. 59.

Beilage zum „Riezaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag von Banger & Winterlich in Rieza. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Höhnel in Rieza.

N. 88.

Montag, 10. April 1911, abends.

64. Jahrg.

Zum Jubiläum des österreichischen Protestantismus.

DER. Am 8. April waren fünfzig Jahre vergangen, seit Kaiser Franz Josef I. durch das sogen. Protestantenspatent den evangelischen Kirchen Augsburgischen und helvetischen Bekennnisses in Österreich volle Gleichberechtigung mit den übrigen Religionsbekennnissen verlieh. Bereits am 6. April empfing Kaiser Franz Josef eine Abordnung der Protestanten zur Übergabezeichnung der aus Anlass des Jubiläums geprägten Erinnerungsmedaille, wobei er, wie schon gemeldet, u. a. sagte: „Sie können versichert sein, daß ich auch fernerhin, wie bisher, meine Förderung Ihrer Kirche werde angebelten lassen. Ich bin überzeugt, daß Sie auch ferner mit der gleichen Treue und Loyalität auf den Geist der Gemeinden einzutreten werden.“

Dieser Worte darf man sich von Herzen freuen. Denn sie beweisen, daß der greise Monarch bestellt ist von beispielhaftem Toleranz und die Beschränkungen aufhob, die bis dahin der Gleichberechtigung der evangelischen Kirche in Österreich entgegenstanden. Und deren waren nicht wenige. War doch trotz des „Toleranzpatents“ Kaiser Joses II. vom 13. Oktober 1781 die evangelische Kirche Österreichs der Willkür pöblich gesinnter Behörden ausgegesetzt. Die Evangelischen — „Protestanten“ wurden sie offiziell genannt — mußten ihre Gottesdienste in Betthäusern (ohne Turm und Glocken) feiern, die sie nicht von der Straßenseite aus betreten durften. Nur für die evangelische Erzherzogin Henriette wurde in der reformierten Kirche zu Wien auf der Straßenseite eine Tür gebrochen, die aber nach deren frühen Tod wieder vermauert werden mußte. Taufen, Trauungen, Sterbefälle auch rein evangelischer Paare mußten beim katholischen Pfarrer angemeldet und bezahlt werden, auch wenn die Amtshandlung vom evangelischen Pfarrer vollzogen worden war; wollte ein Evangelischer Offizier werden, mußte er erst seinen Glauben abschwören und katholisch werden usw. Das Schicksal der 440 Zillertaler, die noch 1837 wegen ihres evangelischen Glaubens aus ihrer Heimat vertrieben wurden, zeigt klar genug den Geist der damaligen Zeit.

Die Lage der Protestanten besserte sich etwas durch die am 26. Dezember 1848 gegebene „Allerhöchste Entschließung“ und durch das Kaiserliche Patent vom 4. März 1849, sowie die unter Führung der Superintendenten Franz, Lumizet, Bauer u. a. erklungenen Zugeständnisse. — Aber diese ersten Strahlen verheißen woller Freiheit und Sonne wurden noch einmal zurückgedrängt durch das finstere Gewoll des Konfords, das, von dem Ministerium Bach 1855 mit Rom geschlossen, Österreich wieder vollständig in die römische Umarmung legte und seine Evangelischen unter die römische Untermäßigkeit brachte. Erst die Niederlagen des Kaisers regierten Österreich auf Italiens Boden 1859 bahnten den Weg zur Freiheit der evangelischen Kirche, die durch das Protestantenspatent vom 8. April 1861, das die religiöse und bürgerliche

Gleichberechtigung der Protestanten gesetzlich festlegte. § 1 lautet: „Die Evangelischen des Augsburgischen und helvetischen Bekennnisses sind berechtigt, ihre kirchlichen Angelegenheiten selbständig zu ordnen, zu verwalteten und zu leiten.“ § 2: „Die volle Freiheit des evangelischen Glaubensbekennnisses, sowie das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung ist ihnen für immerwährende Zeiten von uns zugesichert.“ Alle bis dahin bestehenden Beschränkungen wurden somit aufgehoben. Der eigentliche Schöpfer dieses Patents war der österreichische Staatsminister Ritter von Schmerling, der durch diese Milde gegen die Protestanten günstige Beziehungen zu dem evangelischen Deutschland wieder anbahnen zu können hoffte.

Aber trotz dieses politischen Hintergrundes war der Erfolg des Protestantenspatents eins Kulturart, deren sich der gesamte Protestantismus von Herzen freute. Nach schicerer Zeit der Bedrückung brach für die Evangelischen Österreichs die Freiheit an. So glaubte man damals. Wenn jetzt der österreichische Protestantismus sein Dankfest feierte, wird auch die Sorge mit zu Gast gewesen sein. Er kann sich ja nicht verhehlen, daß er vor neuen ernsten Kämpfen steht, da auch bisher schon jenes Patent zu voller Durchführung gekommen ist. Die Bestimmungen über das Familien- und Thurecht, die Schulgesetzgebung u. a. zeugen von einem der römischen Hierarchie willfähigen bürokratischen Geiste, der noch sehr an die Zeiten des Konfords erinnert. Darum verbünden wir mit unserm Festgruß an unsre Glaubensbrüder in Österreich den Wunsch, es möchte durch Beseitigung mancher für sie noch bestehenden Härten der österreichischen Gelehrtenhandhabung das Protestantenspatent seinen wahren Wert als Kulturart bald erreichen.

Tagesgeschichte.

Das deutsche Kronprinzenpaar

ist gestern in Wien eingetroffen. Die Stadt war festlich geschmückt, besonders der Straßenzug vom Südbahnhofe zur Hofburg und der Platz vor dem äußeren Burgtor. Trotz unfreundlichen lästigen Wetters hatte entlang des ganzen Zugweges eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Die an mehreren Stellen errichteten Tribünen waren von einem eleganten Publikum dicht besetzt. In dem prächtig dekorierten Südbahnhof hatten sich u. a. auch eingefunden die in Wien weilenden Erzherzöge in ihren preußischen Uniformen, und Kaiser Franz Joseph in seiner deutschen Feldmarschall-Umform. Pünktlich 4 Uhr 20 Minuten fuhr der Sonderzug mit dem deutschen Kronprinzenpaar unter den Klängen der deutschen Nationalhymne in die Halle ein. Kaiser Franz Joseph war der Kronprinzessin, welche als erste den Zug verließ, beim Aussteigen behilflich und begrüßte sie mit herzlichem Händedruck. Die Begrüßung des Kaisers und des Kronprinzen, der die Uniform seines österreichischen Husarenregiments trug, war überaus herzlich. Sie küssten einander zweimal auf die Wangen.

Nach Begrüßung der Mitglieder des Kaiserhauses, den Abschreiten der Ehrenkompanie und der Begrüßung der übrigen zum Empfang erschienenen Damen und Herren geleitete der Kaiser die Kronprinzessin zum Wagen. Es folgten der Kronprinz mit der Erzherzogin Maria Anna und die übrigen hohen Herrschaften. Auf der Fahrt nach der Hofburg hatten der Kaiser und der Kronprinz im ersten und die Kronprinzessin und Erzherzogin Maria Anna im zweiten Wagen Platz genommen. Auf dem Platz vor dem Bahnhofe und während der Fahrt zur Hofburg begrüßte das Publikum die hohen Herrschaften durch brausende Jurufe. — Vor dem äußeren Burgtor begleiteten die Vertreter der Stadt das Kronprinzipal-Paar. In der Hofburg wurden die hohen Gäste von den Erzherzoginnen, sowie der Herzogin von Hohenberg herzlich willkommen und begaben sich sofort in ihre Gemächer. Um 7 Uhr war Familientafel und gleichzeitig Marmittafel. Nach dem Familientablett fand im Ceremonialsaal der Hofburg eine Soiree statt, an welcher außer dem kronprinzipialen Paare und den Mitgliedern des kaiserlichen Hauses die Söhne, die Ehrengäste und die Hofkavalirat teilnahmen. Um 12 Uhr erschien der Hof. Der Kaiserührte die Kronprinzessin Cecilie, der Kronprinz die Erzherzogin Maria Anna und hierauf folgten die übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses. Dem Kronprinzen und der Kronprinzessin wurden die Mitglieder des diplomatischen Corps durch den deutschen Botschafter von Tschirnich vorgestellt. Die Gemahlin des deutschen Botschafters teilte der Kronprinzessin die Damen des diplomatischen Corps vor. Der Kronprinz zog eine Reihe von Mitgliedern des diplomatischen Corps ins Gespräch, ebenso auch die beiden Ministerpräsidenten, den Grafen Ahrenhold und den Freiherrn von Bismarck. Die Kronprinzessin zog gleichfalls eine große Zahl von Damen des Hofes ins Gespräch.

Weitere liberale Bündnisse für die Reichstagswahlen werden gemeldet. Die geschäftsführenden Ausschüsse der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei schlossen nach Verständigung mit den Landesorganisationen ein Wahlabkommen auf folgender Grundlage ab: In der Provinz Schlesien fallen den Nationalliberalen die Wahlkreise zu: 1) Katowitz, 2) Kreuzburg-Rosenberg, 3) Neidenburg-Neurode, 4) Waldenburg, 5) Breslau-Ost, 6) Ohlau-Ripplitsch-Strehlen, 7) Militsch-Trebnitz, 8) Gutsdorf-Steinau-Wohlau. Der Volkspartei fallen zu: 1) Hoyerswerda-Rothenburg, 2) Görlitz-Bautzen, 3) Jauer-Borsigkau, 4) Liegnitz-Haynau, 5) Löwenberg, 6) Lüben-Bunzlau, 7) Glogau, 8) Sagan-Sprottau, 9) Grünberg-Freystadt, 10) Schweidnitz-Sriegau, 11) Breslau-Land-Reumart, 12) Breslau-West, 13) Namslau-Brieg, 14) Groß-Wartenberg-Oels, 15) Görlitz-Nabelschwiedt. — In der Provinz Hannover fallen den Nationalliberalen zu: 1) Aurich-Wittmund, 2) Osnabrück-Berkenbrück, 3) Melle-Diapholz, 4) Nienburg-Stolzenau, 5) Hameln-Springe, 6) Hildesheim, 7) Einbeck-Osterode, 8) Göttingen, 9) Gos-

N. 3 · 4 · 5.
Preis 3 · 4 · 5 Pfg.
das Stück.

JASMIN

EDMAS

erweitern d. Kreis der
Qualitäts-Raucher
in ungeahnter Weise!

Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Ebenstein.

Einen Augenblick hält alles verwundert ein und startt auf den Moser, der sich wie eine Mauer vor Hubert hinstellt. Niemand bemerkte in der Aufregung, daß von aufwärts durch die leere Vorlage ein Weib in atemlosem Lauf gerannt kommt . . . die Ehesieder Rand!

Alle Blicke sind auf die Nullmaierin gerichtet, welche den Moser zuruft: „Und woher weiß es denn der Moserhofer so gewiß, daß der Bub unschuldig ist? Hat er den Holzknecht vielleicht selbst erschossen?“

Moser wirkt ihr einen verdächtlichen Blick zu. „Halt's Maul, Du! Wer den Huben da kennt, der weiß auch, daß er so was nicht tun kann.“

„Oho! Ich kenne ihn besser wie Du. Und allen sag ich's Euch: ganz leicht kann der Hubert einen umbringen! Nunner ist er ein Wildling gewesen, dem nicht zu trauen war.“

„Lügennau verhöhlest!“ zischte sie den Moser an, während die Idern auf seiner Stirn hoch ausschwellen und wie Streng über der Haut liegen. „Dein Lebtage warst eine heimliche Verlogene, und den möchte ich sehen, der Dir glaubt.“

Da tritt die Pennerbäuerin ganz dicht an den Moser heran

und sagt, indem ihr Blick sich boshaft in sein Gesicht bohrt:

„Eine heimliche, Verlogene heißt Du mich? Nachher muß ich schon die Rodauer selber fragen, wie sie einen heißen, der zwanzig Jahr mit einer Aug unter ihnen umgeht? Der Ihnen vortreibt, sein Weib wäre abgestürzt, wo sie derweil mit einem anderen nach Amerika gegangen ist? Der sein leibliches Kind verleugnet, doch damit sein Aug nicht austrommt und sein Fleck auf seine Chee fällt . . .“

Einen Moment wannte der Moser unter diesen Worten und den Blicken, die sich von allen Seiten in sprachlosem Erstaunen auf ihn heften, und sein Gesicht verzerrt sich wie unter einem schwerhaften Krampf.

Dann wirkt er den Kopf stolz in den Nacken zurück und läßt die Blicke frei über die Menge gehen. Und als die Nullmaierin ihm jetzt von neuem höhnend zusagt: „Ja, geht, jetzt ist die der Hochmut vergangen und Du studierst auf eine Auseinandersetzung? Wenn er noch ehrlich wäre, Dein verleugnetes Weib. Aber daß sie ihn als Mörder zurückgebracht haben, das hat nicht vorgesehen?“ Da gleitet sogar ein unendlich überlegenes Lächeln über sein Gesicht.

„Gar nicht,“ sagt er ruhig, „tu ich mich schämen. Wenn ich

dazu mal gesagt hab, die Friedericke war oben vom Hochgöll abgeführt, so hab ich's nicht bloß wegen mir getan. Es war Ihre letzte Bitte an mich, die sie aufgeschrieben hat vor dem Weggehen; wegen Ihr und der Kinder sollt ich nicht die Wahrschheit sagen. Und schuldig war ich, ihr das, denn viel Freud hat sie nicht finden können neben einem, der sie ohne Willen geheiratet hat und im Herzen einen anderen treu, vor . . . von mir aus sollen's alle hören, ich hab ihr nie einen Stein nachgeworfen, der Friedericke, wie sie mit dem Nullmaier Fabian heimlich fort ist. Nur den Huben hätt sie mir lassen sollen . . .“ er führt sich mit der Hand über die Stirn und streift Hubert mit schenem Blick, der dasteht, wie aus Erz gegossen und geradeaus blickt.

Der Nullmaier Fabian hat ihn nachher für sein eigen ergangen und schon als Kind adoptiert. Meine Rechnung mit dem habt gemacht, und es war auch sein Wille, daß alles bleiben sollt, wie's gekommen ist. Wenn's eine Sünd war, daß ich, auch wie der Hub wieder zurück war, still geschwiegen hab, dann ist das allein eine Sache zwischen dem Hubert und mir. Im Herzen war er mir lieb . . . und unter Gott weiß es, wie hart mich das Schweigen angelommen ist, denn, hier heißt sich die Stimme des Moser zu trogiger Gewalt, „wenn Ihr ihn auch gehäuft für einen Mörder ansieht, ich sag's frei heraus: Just so wie er ist, bin ich stolz auf ihn, denn er ist mehr wie der andere, ein richtiger Moser. Gib mir die Hand, Hub . . .“ wendet er sich an Hubert, „damit sie's alle sehen, daß wir zwei zusammengehören . . .“

Hubert legt seine Hand schamlos und zögernd in die des Alten. Dabei murmelt er halblaut: „Schämen braucht Ihr Euch nicht . . . Ich . . . ich bin unschuldig an dem, was sie mir aufreden.“

„Und jetzt,“ sagt der Moser mit lauter Stimme zu den Umstehenden, „künn't Ihr denken, wie Ihr wollt von mir. Ehrlich hab ich's Euch gesagt, wie's war . . . wer mich nimmer kennt, der kann läufig am Moserhofer vorübergehen ohne Grins. Ich werd's ertragen.“

Da drängten sich alle um ihn und hundert Hände streckten sich nach der seinen aus, allen voran der Bürgermeister.

„Nicht einmal denken, Moserhofer, daß eins geringer von Dir denten möcht,“ sagt er laut, „hast allweil zu den Bräzen gehört und wirst auch weiter dazu gehörten.“ 184,20

10) Gelle-Gisborn, 11) Uelzen-Buchow, 12) Bünzberg-Winzen, 13) Giebel-Bremervörde, 14) Neuhaus-Westenslunde-Zehn. Der Volkspartei fallen zu: 1) Emden-Norden, 2) Hannover-Südten. Im Wahlkreis Hörburg-Ottenburg fallen beide Parteien einen Kandidaten auf. Den Wahlkreis Verden-Hoya betreffend erklärt der geschäftsleitende Ausschuss der Nationalliberalen, daß die Kandidatur Held nicht die Kandidatur der Nationalliberalen ist. — Für die Oldenburgischen Wahlkreise 1 und 2 sind die beiden seitigen geschäftsleitenden Ausschüsse bemüht, eine Einigung mit dem Ziele der Wahrung des gegenwärtigen Besitzstandes herbeizuführen. — In Mecklenburg fallen der nationalliberalen Partei die Wahlkreise zu: 1) Schwerin-Wismar, 2) Neustrelitz. Der Fortschrittlichen Volkspartei fallen die Wahlkreise zu: 1) Rostock, 2) Hagenow-Großmühlen, 3) Barthim-Schwedt, 4) Malchin-Waren, 5) Güstrow-Rostock. In Thüringen fallen den Nationalliberalen die Wahlkreise zu: 1) Eisenach, 2) Gotha, 3) Sonderhausen, 4) Rudolstadt, 5) Gera; der Fortschrittlichen Volkspartei die Wahlkreise: 1) Weimar, 2) Meiningen-Hilfsburg-Bauern, 3) Sonneberg-Saalfeld, 4) Altenburg. Mit Kandidaten beider Parteien werden befreit die Wahlkreise: 1) Jena, 2) Coburg. — Im Wahlkreis Cremen unterliegt die nationalliberalen Partei den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei. — Für Königreich Sachsen steht eine Vereinbarung noch aus.

Deutsches Reich.

In Stuttgart fand am Sonnabend im Gegenwart der anwesenden Fürstlichkeiten, darunter des Großherzogpaars von Baden, des Herzogpaars von Sachsen-Altenburg, des Prinzen Johann Georg von Sachsen, des Fürsten und der Fürstin zu Waldeck-Pyrmont, der Mitglieder der standesherrlichen Familien, der Minister, der Generalität, des Hofstaates, der Diplomatie usw. im Großen Marmorsaal des Residenzschlosses die kirchliche Feier der silbernen Hochzeit des Königspaars statt. Oberhofprediger Dr. von Kolb hielt die Ansprache auf Grund der Worte „Was bisher hat uns Gott geholfen.“ Nach der kirchlichen Feier fand im Thronsaale die große Gratulationsfeier und um 1½ Uhr Familienfrühsitz- und Marschallstafel statt. — Nachmittags 3 Uhr trat das Königs paar im Galatrakt eines Standsaals durch die feierlich geschmückte Stadt an. Ihr zweiten Wagen folgte das Fürstenpaar zu Wied mit seinen Kindern. Der Verkehr auf den Straßen von Stuttgart, wo aus Anlaß des Jubelstages aller Orten Musikköpfe spielten, war so gewaltig, daß zeitweise der Verkehr völlig stockte. Das Publikum brachte dem Königs paar überall stürmische Ovationen dar. Nachdem die Fürstlichkeiten in den Wilhelmipalast zurückgekehrt waren, versammelte sich eine nach Tausenden zahlende Menschenmenge vor dem Palast. Das Königs paar erschien wiederholt vor dem Balkon, um für die Huldigungen zu danken.

Eine Bande von Spionen, die in der Nacht vom 22. zum 23. Dezember 1909 in das Geschäftszimmer des Grenadierregiments Nr. 10 in Schwedt eingebrungen war und dort geheime Dienstvorschriften gestohlen hatte, ist, wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, verhaftet worden. Die Diebe haben das gestohlene Material an eine fremde Firma verkauft.

Politische Ausweisungen haben in Schleswig stattgefunden. In Rödding wurde der Gattin eines bekannten dänischen Arztes durch den Genbarm ein Ausreisungsbefehl zugestellt, wonach sie ohne Aufschub Preußen zu verlassen hatte, weil sie lästig gefallen sei. In Pröns wurden vom Landrat gleichfalls Ausweisungen dort ansässiger, nichtpreußischer Staatsangehöriger ausgetragen. Besonders in den drei nördlichen Kreisen Schleswig mehrten sich die politischen Ausweisungen von Personen, welche in Nordschleswig geboren, jedoch weder in Preußen, noch in Dänemark beheimatet sind.

Aus unseren Kolonien.

In Samoa ist, wie die Samoanische Zeitung mitteilt, ein Teil ihrer farbigen Seher am 1. Februar in den

Kasten getreten, um erhöhte Sohnforderungen durchzuweichen. Das Blatt erklärt, es könne diese Wünsche nicht erfüllen und hat infolgedessen keinen Umfang etwas eingehendert. Zu der Angelegenheit selber macht die Samoanische Zeitung folgende Bemerkung: „Es dürfte in der Geschichte Samoa wohl der erste Fall sein, daß Einwohner von dem modernen Kampfsmittel des Streit Gebrauch machen, und wie glauben im Interesse aller Arbeitgeber zu handeln, wenn wir den gestellten Forderungen nicht nachgeben. Hierzu benötigen wir aber der Nachricht unserer Seher. Es ist uns nicht unbekannt, wenn wir im Grunde diesen Zweckfall zu verhindern haben, und möchten dabei den Wunsch aussprechen, daß, wenn die Einwohner über ihre Menschenrechte aufgelistet werden, ihnen auch ihre Pflichten erläutert würden.“

Ein Tarifkursiolum wird aus Südwest mitgeteilt. Die Angaben über ungünstige Tarife auf unseren Eisenbahnen in den Schutzbereichen sind allgemein. Man hört davon, daß diese Tarife daran schuld sind, daß die wirtschaftliche Entwicklung so langsam Fortschritte macht und glaubt es auch, kann sich aber doch oft keinen rechten Begriff von der Wirkung eines ungünstigen Tarifs machen. Zum besseren Verständnis der Tariflagen erzählte vor einigen Tagen General Fichter v. Goyl in einem Vortrag in Frankfurt a. M. folgendes Tarifkursiolum, das Herren v. Goyl zur Kenntnis nahm, als er in dem einzigen Wagen der Bahn von Gießen nach Kallstein fuhr. In diesem einzigen Wagen sah außer der Eggenburg auch eine Köchin, die zu ihrem Schatz an den orangefarbigen Fuhr, um dort ein Helm zu gründen. Ihren Haussatz ließ diese Frau statt mit der Bahn im Ochsenwagen nachkommen, weil die Eisenbahnfahrt von Böhlberg bis Kallstein 950 Mark betrug, im Ochsenwagen kostete man weit mehr als die Hälfte. Diesen unverdorbenen Tarif hat, schreibt der „Dr. Goyl“, das Gouvernement in Windhuk ausgedacht, das jetzt zum Glück eine Revision versprochen hat. Die Revision scheint danach sehr dringend zu sein. Auch die Farmer in Südwest sagten, daß sich ihre Betriebe erst nach einer gründlichen Tarifrevision lohnen könnten.

Holland.

Daß Blissingen nicht bestätigt werden wird, erwartet das holländische Regierungsbüro „Militär Weekly“. Die Befestigung sei wegen Terrainschwierigkeiten unausführbar. Der Vater war also unruhig oder hat man doch nach bestimmten Wünschen beigesetzt?

Frankreich.

Die für gestern angekündigte Wingerkundgebung hat stattgefunden. Auf Troyes wird gemeldet: Die Winger, die Sonnabend früh aus Bar-sur-Aube aufgebrochen waren, sind gegen Abend in St. Barres eingetroffen. Daß dem Zug voranschreitende Musikkorps spielte die Internationale, im Zug wurden rote Fahnen und Tafeln mit Aufschriften mitgeführt. Die Winger trugen Arbeitskleidung und hatten ihre Werkzeuge und Sättel bei sich. In der Kopfbedeckung trugen sie rote Kordaten. Sonntag früh gingen weiter nach Troyes. — Eine Meldung vom Sonntag lautete: Die Winger aus Bar-sur-Aube, die das Bataillon de Fer genannt werden, sind Sonntag vormittag, von der Bevölkerung begrüßt, in geordnetem Zug hier angelangt. Um dieselbe Zeit sind auch die Winger aus Bar-sur-Seine hier angelangt. — Die Winger haben ihren Demonstrationszug gegen 3 Uhr nachmittags begonnen. Der Zug, dem Fahnenträger und Parlamentarier voranmarschierten, wurde von der Menge begeistert begrüßt.

Spanien.

Im Senat erklärte der Minister des Neuherrn auf eine Frage über die Lage in Marokko, er erkenne den Ernst der Ereignisse an. Spanien und Frankreich hätten sich gegenseitige wirksame Unterstützung zugesagt. Die Regierung müsse vorstichtig, aber energisch handeln, wenn die Ereignisse dies erforderten. Er könne sich über die Pläne der Regierung nicht vollständig äußern, betone aber, daß die Interessen der Nation gewahrt werden würden.

Auf dem Moserhof.

Roman von Erich Ebenstein.

„Und er schüttelt des Mosers Hand herzhaft. Dann sagt er verlegen: „Und wegen dem da, dem Hubert, mußt' halt nicht für übel nehmen, wenn wir ihn in den Arrest legen..““

„Ich hab' mich freuen, wenn der Bezirksrichter ihn für unschuldig findet.“

„Zu Deine Pflicht, Bürgermeister. Dagegen ist nichts zu sagen.“

„Satz!“ rief da eine helle Weiberstimme von ganz rückwärts her, „ich hab' was dagegen zu sagen: unschuldig ist er und ich kann's beweisen.“

Der Moser guß zusammen beim Ton dieser Stimme und seine Augen weiten sich in grenzenloser Überraschung, als nun die Ehefrau Randl von den Leuten durchgelassen wird zum Bürgermeister.

„Wo kommst denn Du her, Randl?“ fragt der erstaunt. „Und was weißt von der Sach?“

„Die Wirtschaft führt' ich denen im Düsslinggraben. Und ich habe es gleich nicht geglaubt, daß Hubert den Lauer umgebracht hat, obwohl sie im Streit waren gegeneinander wegen einem Dirndl und obwohl der Hans ihm getroffen hat an der Leiche..“ es war noch ein anderer im Streit mit dem Lauer..“ der Steintrüber Fredi, dem haben wir's eher zugestaut. Und wie er heut' Mittag in den Keller gegangen ist, um Wein zu holen, haben wir in seinen Sachen nachgeschaut, denn später hätt' er wohl alles weggeschafft..“

„Na und? Habt Ihr was gefunden?“

„In seiner Gewandliste haben wir einen blutigen Flecken gefunden, mit dem er's Messer abgewischt hat, und im Stocklack ganz zu unterst hat das Messer gelegen. Wie wir ihm das vorhielten, wird er gleich weiß im Gesicht und sangt an zu zittern. Nachher hat er uns mit ausgehobenen Händen gedreht, wir sollten ihn freilassen. Er wollt' nach Amerika und von dort wollt' er alles aus Gericht schreiben. Vielleicht, wenn der Hans nicht so geredet hätte wären die anderen einverstanden gewesen. Über der Hans hat den Hubert zuerst beschuldigt, und daß hat ihm keine Ruh' gelassen, so haben wir's endlich durchgejagt, daß er nach Nodau gebracht wird, der Fredi. Gleich

werden Sie mit ihm kommen, ich bin nur voraus gerannt, weil's mit keiner Ruh' gelassen hat, Sie können am End' den Hubert gleich heut' noch fort nach Egypti schaffen... Gott Lob und Dank, daß ich noch zureich kommen bin!“

Jetzt schwang die Stimmung freilich für Hubert um, und die Nullmaier machte sich in aller Stille davon. Dafür tritt Franz plötzlich zu Hubert und streckt ihm die Hand hin.

„Schlag ein, Du..“ holt mich freilich arg zugerichtet selbstlos! Alles, aber zuletzt ist's mir noch zum Glück ausgeglichen, und jetzt freuds mich, daß Du mein Bruder bist. Es wär' der Witzl ihr Wunsch, daß Du einen Ehrentanz mit ihr machst..“ kommt' bereit mit uns...“

Hubert schüttelt ihm und seinem jungen Weibe die Hand. Tausendmal Glück und Segen wünsch' ich Euch, aber tanzen kann ich jetzt nicht. Wirk' Dir's wohl denten können, daß es mich zurücksetzt zu Lola, wenn ich Dir sag, daß wir uns verlobt haben für Leben und Tod.“

Da sagt eine Stimme hinter ihm: „Wegen mir braucht nicht fort von da, Hubert, mich hat's ja vor lauter Glück nimmer gelitten oben, wie Sie mit dem arbeiten bei uns vorbei sind und ich von dem Hans gehört hab', wie's zugegangen ist.“

So lange und so fröhlich ist's noch bei der feinen Hochzeit in Nodau getanzt worden, wie bei der des Moser-Franz.

Erst als die Sirene am Nachthimmel leise verblasst um fröhlich wird, wird der Heimweg angestreten.

Der Moser hat das Versprechen seines Erfüllbaren mit der Selbstauskunft Vola vor allen Leuten gutgeheissen, indem er sich einen Tanz von ihr ausdat und sie nochher an seiner Seite niedersitzen ließ.

Zugt mit Hubert das Mädchen zurück auf die Mitterhofer alten geleit und nachher in den Moserhof kommen, der sonst seine Heimat bleiben soll.

Während sich die Jungen auf den Weg machen, tritt dem allein rückwärtschreitenden Moser die Ehefrau Randl in den Weg. „Ein Wort möcht ich noch reden mit Dir, Libertus,“ sagt sie verlegen, „unrecht hab' ich Dir getan..“ nimm's nicht ungut!“

„Randl!“

„Ja.. ich hab' ja nicht wissen können, daß Du mir bloß

deswegen nimmer nachtraust, weil die Friedericke nicht tot und

Du nicht frei warst. So hab' ich halt gemeint...“

Portugal.

Die neue Revolution gewinnt immer mehr an Boden. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Lissabon hat sich die Lage in Oporto und im ganzen Norden von Portugal weiter sehr verschärft. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Neutralisierung der nördlichen Provinzen mit aller Energie die Wiedereröffnung der Monarchie anstrebt und der größte Teil der Truppen ebenfalls durchaus monarchisch gestellt ist und sich bereit zeigt, jeden Augenblick den Kampf gegen die Republik aufzunehmen. Es ist lediglich eine Frage des günstigen Moments, liegt der bestehende Korrespondent hinzu, und die Gegenrevolution lobt im Norden in hellen Flammen auf. Die republikanischen Machthaber sind der monarchistischen Propaganda gegenüber vollständig ohnmächtig, denn um ihr Werk entgegenzutreten, müßten sie die Truppen des Südens noch den nördlichen Provinzen lassen, ein Schritt, vor dem sie begreiflicherweise zurückgeschreckt.

Nußland.

Der Justizminister teilte dem Präsidienten der Reichs-Duma mit, daß der Abgeordnete Stropotow (Arbeiterpartei) vor Gericht gestellt werde und deshalb gemäß den Statuten der Duma aus dieser ausscheiden müsse. Stropotow wird angeklagt, Urkunden gefälscht zu haben, um den für die Wahl erforderlichen Genius zu erhalten.

Im Hinblick auf die Mitteilungen einiger Blätter über den Verkauf geheimer aus dem französischen Ministerium des Neuherrn stammender Dokumente ist die Petersburger Telegraphen-Agentur zu folgender Erklärung ermächtigt: Erstens: Niemals hat die deutsche Regierung dem Kaiserlichen Minister des Auswärtigen von dem Wortlaut solcher oder anderer geheimer französischer Dokumente Kenntnis gegeben. Zweitens: Es haben keinerlei peinliche Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und Russland stattgefunden während der ganzen Dauer der Verhandlungen über den Bau von Eisenbahnen in Kleinrussen und Berlin. Seitdem diese Fragen aufgekommen sind, sind die russische und die französische Regierung in vollem gegenseitigen Einvernehmen vorgegangen.

Türkei.

22 Ernstige Kämpfe werden aus Albanien gemeldet. Die Lage bei Schodra ist wieder sehr ernst geworden. Die Notabeln von Schodra drohten, daß die aufständigen Maillorren Lust und Raubtrai belagerten und starke Truppen gegen Schodra vorrückten, dessen Einwohner durch die beständige Kanone in einen panikartigen Schreck geriet. Montenegro konzentrierte große Truppenmassen und eine starke Artillerie an der Grenze. Die Einwohnerschaft von Lust und Schodra schwieb in ernstlicher Gefahr und ließ eine schleunige Entsendung von Hilfe. Die telegraphische Verbindung zwischen Schodra und Lust ist abgeschnitten. Das letzte Telegramm, welches über den Draht lief, berichtete, daß die Rebellen, mit den modernsten Waffen ausgerüstet, hinter Rastrakat zurückgeworfen sind. Inzwischen sind neue Truppen von Lust gegen Schodra vormarschiert. Auf den Hügeln jenseits von Rastrakat tauchten tausende von Aufständischen auf. — Laut einem nach Belgrad gelangten Telegramm dauerde vorgestern der Kampf bei Lust zwischen albanischen Aufständischen und türkischem Militär mit wenig Unterbrechung fast den ganzen Tag, wobei auf türkischer Seite viele Tote und Verwundete zurückblieben. Das Militär schoß auch mit Kanonen auf die Albaner. Diese hatten aber eine ausgezeichnete Position, von wo aus sie mit Erfolg gegen das Militär operieren konnten und dies zum Rückzug zwangen. Die Albaner belegten neuerdings den Ort Detschitsch und wollen den entscheidenden Kampf mit dem Militär aufnehmen.

Indien.

Die Niedermeilung einer englischen Expedition hat im ganzen oberen Assam gewaltige Erregung hervorgerufen. Man befürchtet davon einen höchst nachteiligen Einfluß auf die anderen Stämme. Es wird ein Freiwilligentorps gegen den schuldigen Stamm mobilisiert, der von bestreuten Stämmen verstärkt werden hat.

„Und jetzt, Randl? Jetzt wär ich frei.. wenn ich Dich jetzt fragen tit?“ läßt er rätsel ein.

„Rätselisch Du!“ lacht sie halb erschrocken, halb verlegen. „Alte Freude wie wir zwei, werden doch nimmer ans Freien denken. Gern lachen muß eins da darüber.“

Der Moser blickt unsicher auf. „Weinst? Warum denn?“

„Wo Deine Baben selber schon Rest bauen.“

„Graß den weg. Dann bleib ich erst recht allein übrig und Du.. was willst Du denn machen jetzt?“

„Was denn sonst, als zurückzugehen in den Düsslinggraben?“

„Geht's? Die dort denn gar so gut, Randl?“

„Gut! Die mein Gott.. da aber dort.“ Sie zuckt die Achseln und lacht gezwungen auf: „Mein Leibtag ist's überall das Gleiche gewesen, nicht gut, nicht schlecht.“

„Und daheim bist nirgends gewesen, Randl! Gelebt hast du und dort, aber Heimat hast nie eine gehabt.“

Randl schweigt und schreitet rascher aus. Die Sterne sind schon ganz verblassen, rosig schimmert im Osten das Frührot auf und jetzt wird vor den Heimkehrenden der Moserhof sichtbar. Stots lugt er ins Tal hinab, aufrecht, stolz und ein wenig behäbig wie sein Besitzer. In langem Nachdenken blickt der Bauer auf seinen Hof.

„Schau,“ kündigt er endlich leicht an, „es ist ein eigenes Ding mit dem Heimsein.“ Randl. Da hab' ich jetzt den schönen Hof schuldenfrei, mit Grund und Boden und allem, was man braucht dazu. Für mich selber aber hab' ich nichts. Keine richtige Heimat ist's mir gewesen, seit die Mutter die Augen gemacht hat. Wenn ich jetzt dem Hubert und der Vola den Hof übergebe und mich ins Ausland hinüberbringe, dann wird das Fremde noch ärger werden. Denn sieht: richtig dahin ist eins nur da, wo es ein zweites neben sich hat in Vieb und Frieden. Selbst hab' ich nie gehabt.“

Randl weiß nichts zu antworten. Stumm geht sie ihren Weg, aber das Herz klopft ihr in der Brust und ihre sonnenverbrannten Wangen färben sich dunkler. „Bist ja allweil einer gewesen, der sich mit Fleisch fremd gemacht hat in seinem Haus,“ sagt sie endlich, als sie die Höhe erreichten. „Ein Frauenzimmer, und wär's gleich nur eine rechtmäßige Mogg gewesen, hätt' Dir's schon heimlich gemacht. Aber das Hausen mit langer Mannsbilder war Dein Wille.“

Engländer

(Werb.) gibt Unterricht gegen
mäßiges Honorar.

• Martin, Ritterstr. 11, 3.

Schwarzen Emaillelock

zum Renovieren der Fahrräder in unerreichter Qualität an hohen Preis. Hütter, Unter-Drogerie, Miesa.

Gegen übelen Mundgeruch, Zahnschmerzen im Munde und zwischen den Zähnen, alle Krankheitszeichen! Geigz salbe. Bahnpasta Tube 50 Pf. unübertrafen. Erhält die Zähne blauend weiß, ist höchst erträglich im Geschmack. Oskar Wörker, Centr.-Dro.

Flechten

als. a. trockene Schnupfnäthe, trocken, Eczema, Haarschädige, offene Füße

Beinschäden, Beinschwäche, Adern, blaue Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholfen zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

bei verschiedenen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Denkschreben gehen täglich ein. Zusammensetzung: Wachs, Öl, Tropenöl je 20 g, Balsam 3,0, Rosin 20 g, Salicyl, Bals. je 1,0. Nach 20 g Rosin Originalpackung weiß, grün, rot und mit Firma Scherzer & Co., Weinböhla-Dresden. Flaschenweise muss zurück. Zu haben in den Apotheken.

Größere Posten

Brennswarten, Kloakabüsche und Sägepähne gibt bis auf weiteres sehr preiswert ab
Dampfsgewerl Strehla.

 Badische für Schlacht-pferde

bedeutend erhöhte Preise.
Otto Gundermann,
Rohschlachter, Telefon 273.

Ein Zughund zu versuchen Weida 47 b.

Schreibsekretär
mit Stoffmodenunterlage, lourierte, Blattmangel wegen ganz billig zu verkaufen
Wettinerstr. 85.

Kinderreformbett
mit Matratze billig zu verkaufen
Gröbs,
Rieger Str. 12, 2. Et. I.

Ein guterhaltener
Kinderwagen
mit Gummireifen ist zu verkaufen Goethestr. 8, 1. Et. I.

Hochleg. Herrenrad, neu, u. 1 Damenrad billig zu verkaufen
Paulscherstr. 11, 1. Etg. I.
Aufrufen 4-7 Uhr.

Buchhalter
für Wochenabschluß u. einige Korrespondenz wird für Freitag und Sonnabend jeder Woche gesucht. Ansprechende wollen sich unter Angabe der Anprüche melden u. B T 33 Miesa, Postamt 2.

Einen jüngeren

Glasergehilfen
für dauernde Arbeit nicht sofort Reinhold Böhme,
Glaser und Brillenschrein, Marktneulrichen 1. Et.
Bei 1/4 jähriger Stellung wird Gehalt verdoppelt.

Junger Mann, 28 Jahre alt, verh. o. Kinder, geb. Kaufmännisch, mit landw. Arbeiten vertr. sucht in der Umgebung von Rieba Stellung als

Rutschbar.

Gute Zeugn. stehen zur Seite. Werte Off. unter 0 D postl.
Bertheisdorf, Graueberge.

Kräftigen, lebhaften
Arbeitshirschen

sucht Paul Starke,
Überblick.



Alleinverkauf bei Oskar Förster, Central-Drogerie.

Bergauf

ohne mit

DOPPEL TORPEDO

Freilauf-Nabe mit 2 Übersetzungen. Überall zu haben.

Aktiva.

| | M | J | M | J | M | J | M | J |
|---|---------|----|-----------|----|---|---|---|---|
| Grundstück-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 94 000 | — | 84 000 | — | | | | |
| Abbildung | 10 000 | — | | | | | | |
| Fabrikgebäude-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 464 000 | — | | | | | | |
| Augang in 1910 | 5 634 | 96 | | | | | | |
| Abbildung | 469 634 | 96 | 464 500 | — | | | | |
| | 5 134 | 96 | | | | | | |
| Verwaltungs-, Wirtschafts- u. Arbeiters- | | | | | | | | |
| Wohngebäude-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 98 500 | — | 97 500 | — | | | | |
| Abbildung | 1 000 | — | | | | | | |
| Abbau-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | | | 245 500 | — | | | | |
| Maschinen- u. Siegelstempel-Inventar-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 95 200 | — | | | | | | |
| Augang in 1910 | 41 657 | 92 | | | | | | |
| | 136 857 | 92 | | | | | | |
| Abbildung | 700 | — | | | | | | |
| | 186 157 | 92 | | | | | | |
| | 18 657 | 92 | 122 500 | — | | | | |
| Geschäfts-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 6 000 | — | | | | | | |
| Augang in 1910 | 80 | — | | | | | | |
| Abbildung | 5 920 | — | | | | | | |
| | 1 370 | — | | | | | | |
| | 4 550 | — | | | | | | |
| | 250 | — | 4 800 | — | | | | |
| Comptoir-Inventar-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 600 | — | | | | | | |
| Abbildung | 100 | — | 500 | — | | | | |
| Gelenkungs-Anlage-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1909 . . . | 5 100 | — | | | | | | |
| Augang in 1910 | 1 506 | 89 | | | | | | |
| Abbildung | 6 606 | 89 | | | | | | |
| | 1 206 | 89 | 5 400 | — | | | | |
| Debitoren-Konto | | | | | | | | |
| Debitoren am 31. Dezember 1910 . . . | | | 28 102 | 05 | | | | |
| Rationen-Konto | | | | | | | | |
| Bestand am 31. Dezember 1910 . . . | | | 2 870 | — | | | | |
| Rente-Konto | | | | | | | | |
| Bestand an Wechseln und in bar . . . | | | 8 260 | 21 | | | | |
| Waren-Konto | | | | | | | | |
| Bestände an Giegen, Stoffen, Glasur, Öl etc. | | | 65 778 | 68 | | | | |
| Gewinn- und Verlust-Konto | | | | | | | | |
| Bestands-Bilanz-Bertrag von 1909 . . . | 19 738 | 06 | | | | | | |
| Verlust in 1910 | 31 942 | 70 | 51 080 | 76 | | | | |
| Summa | | | 1 175 786 | 65 | | | | |
| Summa | | | 1 175 786 | 65 | | | | |

Debet.

| | M | J | M | J | M | J | M | J |
|---|--------|----|---------|----|--------|----|---|---|
| General-Umlauf-Konto | | | | | | | | |
| Gehälter, Wöhne, Brennmaterial, Betriebs- stoffen, Sicherungs-Prämie und son- stige Umläufe | | | 216 085 | 39 | | | | |
| Hypothesen-Zinsen-Konto | | | | | 18 487 | 50 | | |
| Hypothesen-Zinsen | | | | | | | | |
| Zinsen-Konto | | | | | | | | |
| Wechselzinskont., Renten-zinsen- und Bank- zinsen | | | | | | | | |
| Abbildung | | | | | | | | |
| Fabrikgebäude-Konto | | | | | | | | |
| Grundstück-Konto | | | | | | | | |
| Verwaltungs-, Wirtschafts- und Arbeiter- | | | | | | | | |
| Wohngebäude-Konto | | | | | | | | |
| Maschinen- und Siegelstempel-Inventar-Konto | | | | | | | | |
| Geschäfts-Konto | | | | | | | | |
| Comptoir-Inventar-Konto | | | | | | | | |
| Gelenkungs-Anlage-Konto | | | | | | | | |
| Gewinn- und Verlust-Konto | | | | | | | | |
| Bestands-Bilanz-Bertrag von 1909 . . . | 19 738 | 06 | | | | | | |
| Verlust in 1910 | 31 942 | 70 | 51 080 | 76 | | | | |
| Summa | | | 287 943 | 88 | | | | |
| Summa | | | 287 943 | 88 | | | | |

Deutscher Herold

Ehrla — An der Gasanstalt.
Böhmisches Familien-Restaurant.
Riebeck-Biere.
Geöffnete Weine auch in Schoppen.
Empfehlung von heute an
täglich von 6 Uhr ab: Vorzügliche Stamm-Spezial-Gerichte

zu kleinen Preisen, außerdem die reichhaltige Abendkarte sowie meinen vorliebhaften

Mittagstisch in und außer Abonnement — Heile luftige Lokalitäten. — Prachtvolle

Festtische. — Asphalt-Kegelbahn. — Franz. Billard. — Hupfeld's Phonolaist, einziges

Kunstinstrument in Riesa und Umg. — Gelesene Zeitungen und Journaile.

Wer keine Frau liebt hat,
der streiche ihr die Fußböden mit dem über
Nacht trocknenden, in
23 Farbenkönen vor-
täglichen, echten Liebe-
mannischen Fußböden.
In 1/2 und 1/3
Blättern erhältlich in
der Auferdraggerie von
Friedr. Hütter,
Miesa, Bahnhofstr. 16.

Ia. Rüg. 3 Kronen-Kreide

Pa. Portland-Cement

(Original-Qualität Unter-Märkte)

Stuckgips

in Büchern bzw. Säcken.

Paul Koschel Nachf.,

Bahnhofstraße 13.